Internationaler Tag der Pressefreiheit (3. Mai)

Interview mit Prof. Dr. Siegfried Weischenberg,
Medien-Wissenschaftler, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft
an der Universität Hamburg

2009/05/03

dradio:

Schönen guten Morgen, Herr Weischenberg.

Weischenberg:

Ja, schönen guten Morgen.

dradio:

Sind Sie zufrieden mit der Freiheit der Presse in Deutschland?

Weischenberg:

Ja, grundsätzlich darf man sowieso mit der Situation der Pressefreiheit nie zufrieden sein, da muß man immer drum kämpfen und aktuell gibt's in Deutschland sicherlich grade auch jetzt in den letzten Jahren eine Reihe von Gründen weshalb man sich immer mal wieder Sorgen machen muß.

dradio:

Wir werfen heute am internationalen Tag der Pressefreiheit den Blick schwerpunktmäßig nach Deutschland, was macht Ihnen da besonders ... was macht Ihnen da Sorgen?

Weischenberg:

Ja, ich denke, also Sie haben das in der Eingangsmoderation schon gesagt, im internationalen Vergleich lebt man in Deutschland vielleicht auf 'ner Insel der Glückseligen, aber, es gibt vor allen Dingen im Bereich der wirtschaftlichen Bedingungen für die Medien 'ne Reihe von Entwicklungen, äh, die man sich sehr genau angucken muß, man spricht ja sehr gerne von Geschäftsmodellen, insbesondere auch im Hinblick auf die Presse, und diese Geschäftsmodelle scheinen nicht mehr so ganz richtig zu funktionieren und äh, was das Stichwort Pressefreiheit angeht, das geht dann auf Kosten der Vielfalt und das ist ein wesentliches Element gelebter Pressefreiheit.

dradio:

Das heißt, in der Finanz- und Wirtschaftskrise schrumpft die Zahl der Angebote an die Leser, also die Zahl der Zeitungen ... die Zeitungen sind bedroht, auch Sender müssen sich einschränken und das berührt den Kern der Pressefreiheit.

Weischenberg:

Ja, wir haben im Bereich vor allen Dingen der Presse seit Jahren so 'ne Art von schleichender Konzentration. Es ist ja nicht so, das alle Verlagsunternehmen pleite sind, wir haben ja grade jetzt in den letzten Monaten erlebt, da gibt's 'ne Reihe von Übernahmen, und diese Übernahmen haben in den vergangenen Jahren eigentlich schon vor allen Dingen im lokalen Bereich dazu geführt, daß die Zahl der Monopole noch weiter angestiegen ist, und überall da, wo Informationen sozusagen monopolisiert werden können, äh, hat man natürlich Probleme.

dradio:

Wie sieht es denn mit der Abhängigkeit der unterschiedlichen Medien von Anzeigenkunden aus, die Anzeigen, die Werbung insgesamt geht in Krisenzeiten ja zurück, äh, bedroht auch das die Freiheit zu berichten, wie man berichten möchte und wie man auch berichten müßte?

Weischenberg:

Ja, hier haben wir ja 'ne veränderte Situation, ich hab' gerade das Stichwort

Geschäftsmodell genannt, das klassische Geschäftsmodell der Tagespresse war zu zwei Dritteln sich über Anzeigen zu finanzieren. Das funktioniert nicht zuletzt aufgrund, äh, der Veränderung durch das Internet nicht mehr hundertprozentig, also im Grunde genommen ist der Anteil der Anzeigen sogar zurückgegangen, an den Gesamterlösen, aber gleichzeitig bedeutet das natürlich, daß man noch stärker auf diesen Bereich angewiesen ist, also wenn das noch weiter unter 50% geht, muß man die Einnahmen irgendwoher nehmen und äh, ja, das klassische Mittel der Zeitung ist dann immer in 'ner Krise, wie jetzt im Moment, daß man da spart, wo man am leichtesten sparen kann, nämlich im Bereich der Redaktionen, also wo man flexible Kosten hat.

dradio:

In der Krise wird Information zunehmend zum Privatbesitz weniger. Bedeutet das nicht, daß sich der Staat noch stärker als bisher engagieren müßte, das er zum Beispiel den öffentlich-rechtlichen Rundfunk noch stärker als bisher unterstützt.

Weischenberg:

Ja, das ist ein heikles Thema, ich fordere das eigentlich schon seit Jahren, also nicht staatliche Unterstützungen im Sinne direkter Subventionen, aber doch darüber nachzudenken, ob man nicht über Stiftungen sowas wie Qualitäts-Journalismus unterstützen könnte, also das man sich wirklich darauf einigt, das die Medien, das der Journalismus ein Kulturgut sind, also ähnlich wie, was weiß ich, Wissenschaft, Museen, Bibliotheken, dann auch in 'ner bestimmten Weise 'ne Unterstützung braucht, da müßte man über Modelle nachdenken, und ich hab' den Eindruck, daß man jetzt schon eher bereit ist darüber nachzudenken, also wenn man solche Vorschläge vor ein paar Jahren machte, dann pflegten vor allen Dingen Verleger sofort schreiend aus dem Saal zu laufen, ähm, inzwischen tun die das nicht mehr, weil sie alle wissen, daß sie mit der herkömmlichen Form der Finanzierung so allmählich Probleme bekommen.

dradio:

Um ordentlich arbeiten zu können, müssen Journalisten unbeachtet und unbelauscht recherchieren, Informanten schützen, und die Aussage über ... Hintermänner und -frauen verweigern können. Das ist allerdings in den letzten Jahren systematisch abgebaut worden, diese Rechte, bedroht oder beeinträchtigt das nicht sehr stark auch die Pressefreiheit?

Weischenberg:

Ja, ganz eindeutig, und das wird auch international so gesehen, es gibt ja solche Rankings der Pressefreiheit, unter anderem von Reporter ohne Grenzen, da ist Deutschland inzwischen, von ungefähr zweihundert Ländern, auf den zwanzigsten Platz abgerutscht, das ist immer noch gut, aber das ist längst nicht mehr so gut, wie es mal war, und das hat genau mit diesen Faktoren zu tun, also etwa die Überwachung von Journalisten durch den Bundesnachrichtendienst, dann diese unsägliche Klage, die die Bundesregierung gegen siebzehn Journalisten wegen Beihilfe zum Geheimnisverrat, äh, losgetreten hatte, die, glaub' ich, inzwischen weitestgehend schon gestoppt worden ist, also 'ne ganze Reihe von Maßnahmen, Redaktionsdurchsuchung, Stichwort Cicero, die Zeitschrift, die darunter zu leiden hatte, also bei uns gibt's vor allen Dingen 'ne Anfälligkeit der Innenminister, das war jahrelang Schily, jetzt Schäuble, die wollen gerne Kontrolle ausüben, und das geht natürlich auf Kosten wirklich dann der Pressefreiheit, äh, vor allen Dingen, was ungehinderten Informationszugang angeht, was Quellenschutz angeht, also hier haben wir es schon mit Einschränkungen zu tun, die man immer sehr genau beobachten muß.

dradio:

Herr Weischenberg, lassen Sie uns noch mal kurz zu unseren italienischen Nachbarn schauen ...

Weischenberg:

.. haha ..

dradio:

... da gehört die überwiegende Zahl der Sender Silvio Berlusconi, dem

Regierungschef, und der schätzt es ja gar nicht, wenn seine Politik kritisiert wird und geht da auch massiv dagegen vor, kann man da überhaupt noch von Pressefreiheit sprechen?

Weischenberg:

Ja, Italien ist in einem dieser Rankings inzwischen aus der Gruppe der freien Staaten in die Gruppe der »teilweise« freien Staaten abgerutscht, wo man also sonst Länder findet, so eher, so die ehemaligen GUS-Staaten und solche Länder. Das ist schon dramatisch, was sich da abspielt. Der deutsche Journalistenverband hat vor ein paar Tagen seinen Preis der Pressefreiheit an einen italienischen Journalisten, Marco Travaglio, verliehen, weil der für Pressefreiheit in Italien, mit allem was er hat, kämpft, und das man in 'nem, ja eigentlich freiheitlichen Land wie Italien so für Pressefreiheit kämpfen muß, ist 'ne Selbstauskunft, und da steht natürlich Berlusconi für Verhältnisse, die wir wirklich nicht witzig finden können.

dradio:

Nun prangert ja die EU weltweit die Einschränkung von Pressefreiheit an, tut sie in Sachen Italien, also ihres eigenen Mitgliedes, genug?

Weischenberg:

Eindeutig nein, ich glaube, die kuschen alle vor Berlusconi, also die Verhältnisse dort, äh, sind nicht akzeptabel, schlicht und einfach deshalb, weil Berlusconi ja im Grunde genommen in allem, also bis hin zu seiner Präsidentschaft beim AC Milan, in allen Systemen mitmisch und jeweils Druck ausüben kann, und insgesamt also zu Verhältnissen ganz wesentlich beiträgt, die fern von dem sind, was wir uns als Ideal der Pressefreiheit, also heute am Tag der Pressefreiheit, gerne vorstellen wollen.

dradio:

Siegfried Weischenberg, Professor für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg, herzlichen Dank für das Gespräch.

Weischenberg:

Bitteschön

Audio:

http://podcast-mp3.dradio.de/podcast/2009/05/03/dlf_20090503_0812_8330494b.mp3

Wikipedia:

http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_Tag_der_Pressefreiheit